

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

94 (7.4.1934) Der deutsche Arbeiter

Der Deutsche Arbeiter

Wochenbeilage des „Führer“ für die Deutsche Arbeitsfront



Durchbruch zum Nationalsozialismus

Von Fritz Plattner, M. d. R., Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Südwest

Als Adolf Hitler die Macht in Deutschland übernommen hatte, sagte er in seinem Aufruf an das Deutsche Volk: „Angehöriger ist die Aufgabe, die vor uns liegt! Aber wir müssen sie lösen und werden sie lösen! Unser Ziel ist und das für werden wir ringen, ein Deutschland der Ehre, der Freiheit und des sozialen Friedens.“ Die verflochtenen 14 Jahre haben neben der außenpolitischen Ohnmacht unseres Vaterlandes anstatt des sozialen Friedens eine soziale Zerrissenheit, einen Zustand sozialer Ungerechtigkeit und eine Verschärfung der Gegensätze innerhalb unseres Volkes und eine Verelendung gebracht, wie sie in der ganzen Geschichte ohne Beispiel ist. Daran war neben der marxistischen Lehre und Verbeugung doch entscheidend auch

das Wirken jener „hautdünnen Schicht“

wie es einmal Dr. Goebbels aussprach, rückständiger und herrschsüchtiger Kasten und Kapitalisten, Großindustrieller und Großgrundbesitzer schuld, die durch ihr selbstisches Wirken die Arbeitermassen auf die Barrikaden trieben und zum Klassenkampf von unten und oben kommandierten. Wie oft hat der Nationalsozialismus in den Jahren des Kampfes dem Marxismus wie dem bürokratischen Nationalismus die Larven vom Gesicht gerissen und dem Volk gezeigt, wie beide Arm in Arm gegen den deutschen Arbeiter standen. Uns war es klar geworden, daß für ein deutsches Reich der Ehre und der Freiheit der soziale Frieden im Innern die Voraussetzung sei. Wir wußten, daß alle politischen Maßnahmen umsonst sind, wenn nicht hinter ihnen die geballte Willensmacht und Geschlossenheit des ganzen Volkes zum Einsatz, also auch des letzten Arbeiters der Faust, bereitsteht. Deshalb rangen wir um eine neue Ordnung der deutschen Dinge und insbesondere des sozialen Lebens der Nation. Wir lernten aus der Vergangenheit, die ja am besten bewiesen hat, was es für den Schicksalskampf eines Volkes bedeuten muß, wenn in einer Nation der soziale Frieden und der Wille zur Überbrückung der Gegensätze fehlt. Und jene deutsche Begeisterung von 1914, wo sich der letzte deutsche Arbeiter der Faust und der Stirn zu Deutschland bekannte und bereit war, sein Herzblut für den gerechten Kampf seiner Nation um ihr Schicksal herzugeben, brach unter den unversöhnlichen Gegensätzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern zusammen und riß die Bande der Gemeinschaft auseinander. So war die soziale Frage im letzten die Ursache unseres Zusammenbruchs, des Verlustes des Krieges, unserer Freiheit und unserer Ehre. 14 Jahre kämpften wir um die Verwirklichung der sozialen Revolution. Endlich gehörte die Stunde uns.

Unsere Revolution war getragen von dem leidenschaftlichen Willen, die deutsche Gesellschaftsordnung neu zu gestalten und das ganze Leben neu zu formen.

Wir wußten, daß unsere Weltanschauung nur dank des kämpferischen Einsatzes unserer Jugend siegen konnte. Aber wir erkannten auch, daß eine Idee nur dann Wirklichkeitsbestand hat, wenn sie auch auf die kommende Generation übertragen wird und schon die Jüngsten in diesem Geiste erzogen werden. Und so erziehen wir unsere Jugend. Wir wollen nicht, daß es einst wieder wahr werden könnte, daß sich deutsche Brüder und Schwestern, irreführt durch internationalen Wahnsinn und hohle Schwärmer in Todfeindschaft gegenüberstehen, sondern unsere Aufgabe ist es, das ganze Volk in einer großen Gemeinschaft zusammenzufassen, die alle Schichten der Nation umfaßt, und die Voraussetzung bildet für die politische Kraft eines großen Staatsvolkes.

Die ersten Erfolge dieser nationalsozialistischen Erziehungsarbeit wurden sichtbar am 1. Mai des vergangenen Jahres, wo Schulter an Schulter der Arbeiter der Faust und der Arbeiter der Stirn neben dem Arbeitgeber marschierten und dadurch eine einzige große Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes nach außen hin unter Beweis stellten. Was früher für unmöglich gehalten wurde, war möglich geworden, mußte möglich werden, weil ein starker Staat und eine kraftvolle Führung den Aufstoß zum Vollen gab.

Politische Führer müssen hart sein und dürfen niemals den Einflüssen ihrer Umwelt zugänglich werden. In ihnen muß das Gesetz des Kampfes und des Einsatzes für eine Idee und ein Prinzip brennen, das ja erst auch die Kraft zur Erfüllung dieser schweren Schicksalsaufgaben möglich macht. Und dieses gewaltige Aufgabenfeld, das wir für den deutschen Menschen zu erfüllen haben als politische Soldaten unseres Führers, werden wir solange meistern können, als wir dem Geheimnis des nationalsozialistischen Erfolges der vergangenen Epoche treu bleiben, nicht eine einzelne Gruppe zu bekämpfen, nicht einen einzigen Kompromiß zu schließen, sondern immer und immer nur den

Frontalangriff gegen alle zu führen, die wir als unsere Feinde erkennen müssen und die Gegner unserer Weltan-

„Das deutsche Volk der Zukunft soll keinem seiner Bürger Renten für das Nichtstun geben, aber jedem die Möglichkeit, durch redliche Arbeit sein eigenes Brot zu verdienen und so mitzuhelfen und beizutragen zur Erhöhung des Lebensstandards aller. Denn keiner kann etwas verbrauchen, was nicht andere mit ihm geschaffen haben.“

Adolf Hitler.

schauung sind. Das ist unsere politische Mission. Das ist auch im letzten der Schwur unseres Führers am Grabe Friedrichs des Großen.

Der 30. Januar 1933, der uns den Sieg brachte, war der Beginn unseres neuen Kampfabschnittes. Hatten wir bisher gerungen um die Masse, so wurde es jetzt ein Kampf um die Seele des Einzelmenschen. Adolf Hitler erkannte, daß die Sprache des Klassenkampfes, einen Teil des Volkskörpers gegen den anderen aufzurufen, für ein Volk gleich gefährlich ist. Deshalb auch sein Bestreben, die Wurzeln, aus denen der Klassenkampf und Klassenhaß werden und wachsen konnte, auszurotten und darüber die Deutsche Gemeinschaft zu bauen. Das waren die Meilensteine im ersten Jahre der nationalsozialistischen Revolution. Der 30. Januar als der Tag des Triumphes und Sieges über die Scheinwelt eines seltsam abgetretenen Systems und der 1. Mai als der Tag des gemeinsamen Marsches eines ganzen Volkes unter den Fahnen und den Hymnen des deutschen Sozialismus. Und wie der Kampf auf allen Fronten geführt wurde, das beweisen uns ja die Statistiken zur Genüge, aus denen der Rückgang der deutschen Arbeitslosigkeit um ca. 8 Millionen hervorleuchtet, ein historisches Beispiel für die Leistungsfähigkeit einer verantwortungsvollen und feis nur für das Gesamtwohl bedachten Führung. Das auch die deutsche Arbeiterfront der Faust und der Stirn der Regierung der nationalsozialistischen Revolution Treue und Gefolgschaft schwor, bewies jener 12. November 1933, wo über 90 Prozent aller Deutschen Adolf Hitler und seiner Regierung ihr Vertrauenstimm abgaben. Das war der sicherste und diplomatischste Gegenvorschlag gegen die Verleumdungen und Dabaselänge einer entarteten Welt. Nur eine minderwertige Welt konnte mit so schmutzigen Waffen sechten wie es die westliche Zivilisation getan hat.

Wir wissen, das Ringen ist noch nicht beendet. In manche tagespolitischen Ereignisse lassen den Eindruck erwecken, als müsse man erneut zuschlagen, als hätten manche Wirtschaftler die neue Zeit und ihre Gesetze und Bindungen noch nicht begriffen. Das schadet nichts. Denn solche Neuerungen liberalistisch-

klassenkämpferischer Art halten unseren Weltfriede wachsam, zeigen unserer Jugend die Gefahren, die uns drohen, wenn jemals wieder

diese Repräsentanten der Zucht und der Profitgier

über Deutschland herrschen sollten. Denn darüber wird die Geschichte ihr Urteil fällen, daß der Volkswindismus und Marxismus aus Deutschland nicht durch die starken Bajonette vertrieben wurde, oder durch die Konzentrationslager, sondern einzig und allein durch die Wahrheit und Reinheit der nationalsozialistischen Idee.

Aus diesem neuen Geist der Gemeinschaft und Kameradschaft eines volkstümlichen Sozialismus ist auch das neue Gesetz zum Schutze der nationalen Arbeit geworden und entstanden. Dieses Gesetz hat wenig Paragraphen und ist doch von so entscheidender Bedeutung für die deutsche Sozialverfassung. In ihm wurde altes deutsches Rechtsgut zum ersten Male verarbeitet und der schaffende Mensch von dem Wust der Paragraphen und Gesetzesauslegungen befreit und hingeführt zu neuen Bindungen. Der Betrieb als unterste Leistungsgemeinschaft in der Volkswirtschaft soll nach der Familie und dem Wehrverband die Zelle der Gemeinschaft werden, wo Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht mehr als Feinde, sondern als Führer und Gefolgsmann gemeinsam einem großen Werk dienen, das Deutschland heißt.

So stehen wir an der Schwelle einer neuen Zeit, einer Epoche, die bestimmend werden wird für die ganze deutsche Zukunft.

Wir freuen uns in einer solchen von Energien fast zerplandelnden Atmosphäre wirken und arbeiten zu können, weil wir wissen, daß von Deutschland aus das Schicksal der Welt bestimmt wird. Was sich das Ausland auch heute noch über die Gedanken erster deutscher Männer wie Alfred Rosenberg, mit seiner geschichtswissenschaftlichen Deutung der feindselig-geistigen Gestalten unserer Zeit lustig zu machen vermag, so wissen wir doch, daß Deutschland für seinen Generalanmarsch gegen das Zeitalter des Verfalls und der Entartung vom Schicksal der Welt nicht die Krone des ewigen Lebens erhält.

Werkstatt und Heim

Ein Wort an die Betriebsführer

Den alltäglichen Weg des schaffenden Menschen bildet die Straße zwischen Werkplatz und Wohnung, zwei Stätten, die sein ganzes Denken zumeist erfüllen. Der Inhalt seines bisherigen Lebens war, bebingt durch die sozialen Verhältnisse und die wirtschaftlichen Krisen, so arm im wahren Sinne des Wortes, daß ihm keine Möglichkeit gegeben war oder sich ihm nur selten in bescheidenem Umfange bot, seinen Fuß einmal rechts oder links des täglichen Lebens zu setzen. Er durfte nur sehnüchlich seinen Blick werfen auf das, was abseits der seinem Lebensweg genau vorgezeichneten Straße zwischen Wohnung und Werkstatt lag.

Reiner ist wohl so bescheiden in seinen Ansprüchen wie gerade der Mensch, der in harter Arbeit sich durchs Leben ringt. Nicht bescheiden deshalb, weil ihm bisher die fehlenden Güter ein Hindernis boten, nach dem Schönen zu streben, sondern bescheiden auch dann, wenn ihm die Möglichkeit geboten ist, es zu besitzen.

Seine Arbeit und sein Ringen geben ihm mehr als denen, die nur die gefüllte Hand danach ausstrecken, das Bewußtsein vom Wert des Lebens, was das Leben schön und lebenswert macht.

Ja, er ist so bescheiden, daß er schon von Dank erfüllt ist, wenn wenigstens die beiden Angelpunkte seines Lebens, Werkstatt und Heim, so gestaltet sind, daß er das beglückende Gefühl empfinden darf, auch in den Kreis derer einbezogen zu sein, die das Glück und die Freude bei sich zu Gast haben.

Hier ist es eine selbstverständliche Pflicht aller, denen die Möglichkeit dazu gegeben ist, den seelischen Druck des „Nicht-teilhabe-Dürfens“ von dem Arbeiter zu nehmen. Die Zeit der „Fabrikherren“ ist vorbei.

Heute darf nicht mehr im Jahreslauf des Unternehmens der Tag als der am sehnlichsten er-

wartete betrachtet werden, da der Gewinn möglichst höher als im Vorjahre, zur Verteilung gelangt. Bei Betriebsbefestigungen durch den Aufsichtsrat darf in Zukunft nicht mehr die größere Sorge der Maschine und der Erhöhung verbilligter Produktion gelten, der Erhaltung und Vervollkommnung der Wirtschaftsgebäude und technischen Anlagen, sondern

die Führer der Betriebe müssen und werden im Staat des nationalen Sozialismus auch einmal ihren Fuß über die Schwelle der Werkwohnungen setzen.

Sie sollen und werden endlich einmal in die „Heimstätten“ ihrer Gefolgsleute gehen, werden zwangsläufig Vergleiche ziehen zwischen der Umgebung, in der die Männer ihres Betriebes leben, und ihrem eigenen Heim. Zurückgekehrt in ihren eigenen Arbeitsraum werden sie, noch unter dem Eindruck des Gesehenen, weitere Vergleichsmöglichkeiten finden.

Am eigenen Arbeitsplatz hinter dem Schreibtisch, im bequemen Sessel, Licht und hell der Raum, schalldicht abgeschlossen gegen die Geräusche der Umwelt, können sie vielleicht sich vergegenwärtigen den Arbeitsplatz des treuen Gefolgsmannes an der Werkbank, umso vom Lärm der Maschinen, in Ruß und Staub. Wenn ihr Wagen sie dann ins eigene Heim oder in die „vornehm-behagliche“ Gaststätte getragen hat, müßte ihnen eigentlich das Maß nicht munden, wenn sie daran denken, daß zu gleicher Zeit, nur notdürftig von den Spuren der Arbeit gereinigt, zwischen Drehbänken oder Holzstapeln, inmitten eines Gewirrs von Eisen und Stahl, ihre Arbeitsmänner aus dem Pentelmann, aus Zeitungspapier und Blechbüchern ihr Essen einnehmen.

h. s.

Verantwortlich: Rolf Steindrann.

BAD. LICHTSPIELE

Eine Frau wie Du

Liane Haid-Lustspiel

Heute 5 und 8.30 Uhr

Sonntag 3, 5.20 und 8.30 Uhr

Versäumen Sie nicht den größten Ura-Erfolg

„Viktor und Viktoria“

Renate Müller — Hermann Thimig

Sowie der neueste Farbtonfilm.

Das Publikum tobt vor Lachen.

Beginn 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr.

Bodisches Staatstheater

Samstag, 7. April

C 21

Deutsche Bühne

Sonderering

(Ch. Gem.) II. E. Or.

und 101—200

Neu eingedbt:

Das Konzert

Lustspiel von Hermann Bahr

Regie: v. d. Trend

Mitwirkende:

Bertram, Frauen-
dorfer, Genter,
Straker, Paul,
Seiting, Erbin,
Gebelein, Beterjen,
Kloble, Kühne,
Rathias, v. d. Trend

Anfang: 20 Uhr

Ende gen.: 22.30 U.

Preise B
(0,60—3,90 Mk.)

So. 8. 4. Nachm.:
In halben Preisen:
Strad um Solanthe
(Wachstube)
Abends: Die luftige
Witwe.

Rederer Karrasch

spielt zum

41250

Tanz Café Grüner Baum

Heute 40672

Tanz Löwenrachen

spielt täglich mit großem Erfolg die Stimmungskapelle

40952

Grüne Beilad Bühn

Einzige Spezialweinstube des Bezirkes.

40717

Vorzügliche Küche **Otto Eisele**

Die bayerischen Alpenbäder

Berühmt durch Heilkraft u. Naturschönheit

Bad Reichenhall

Bronchitis, Asthma, Emphysem, Hals, Nase, Kehlkopf, Herz

Predigtstuhlbahn 1650 m.

Auskunft durch Kurverein

Jodbad Tölz

Adenverkalzung, Bluthochdruck, Frauenleiden

Auskunft durch Kurverein

Wiessee am Tegernsee

Adenverkalzung, Bluthochdruck, Herzleiden

Rheuma, Gicht, Drüsen, Nerven

Frauenleiden, Exsudate, Furunkulose

Wörishofen für Stoffwechselkrankheiten.

Das Knipp-Bad

Weinmarkt in Müllheim Baden

am Mittwoch, 11. April 1934 13.30 bis 16 Uhr in der Städt. Festhalle

13.30 bis 14.30 Uhr Vorprobe f. Käufer.

Althergebrachte jährliche Einrichtung

Beste Gelegenheit zum Einkauf der weitbekanntesten

Markgräfler Weine

Auf Wunsch kostenlose Zusendung des Ausstellungsverzeichnisses.

39656 Müllheim 26. März 1934 Bürgermeisteramt

BADEN-BADEN

Hotel-Restaurant

Frankfurter Hof

Nach Umbau und völliger Neugestaltung seit Ostern wieder eröffnet.

- Pädagogium Karlsruhe -

Bismarckstr. 63 u. Baischstraße 8 / Telefon 3165

Private Lehranstalt mit Oberrealschullehrplan u. Abteilung für Humanisten. Vorbereitung zum Abitur sowie zu Aufnahmeprüfungen in höhere Lehranstalten — Sexta bis Prima — Kleine Klassen — Individueller Unterricht

Beste Erfolge.

89968

Wiederbeginn d. Unterrichts 16. April 1934

Wohin gehen wir am Samstag und Sonntag? 41259

Im Ausschank Ketterer, Haupt-Bahnhof zum Unterhaltungs-Konzert

wozu freudl. einl. Wilhelm Bühner, Metzger u. Wirt

Reichhaltige Auswahl in kalten u. warmen Speisen aus eigener Schlachtung bei mäßigen Preisen.

Radio-Strauss Karlsruhe + Kaiserstr. 46 + Tel. 5015

Liefert RADIO-APPARATE auf Teilzahlung und Chesten-/Sparlehensscheine. 85937

Hotel-Restaurant Braunes Eck

Waldstraße 2 Karlsruhe Telefon 3024

In der Nähe des Schlosses, der Ministerien und Staatstheater

Nach durchgreifender Renovierung empfehle ich meine

gut bürgerliche Gaststätte mit preiswerten Speisen u. Getränken

Ausschank der

Bärenbrauerei Schwennigen

hell und dunkel Exportbier, schöne Fremdenzimmer pro Bett RM. 2.-, Doppelzimmer RM. 4.-, Volle Pension RM. 4.50, Bad i. Hause, Autoeinstellung, Centralheizung

Hell Hitler!

Wilhelm Reichert u. Frau

am Samstag abend ab 7 Uhr

gemütliches Zusammensein der Handwerker, Geschäftsfreunde, der werten Stammgäste und Gönner unseres Hauses.

Inseriert im Führer

F. Café Odeon Samstag und Sonntag

Gastspiel des **ADOLF HILLE** v. Reichsrunder Rundfunkproch. Frankfurt/M

Aktuelle und humoristische Plaudereien

Vortragskünstler am Flügel. 40968

Offiz. Gewinnliste der 23. Geldlotterie 2. Reihe zug. des St. Nikolaus-Münsters Oberlingen a. N.

Bei der am 13. März 1934 stattgefundenen Ziehung wurden folgende Nummern mit den dabei vermerkten Gewinnbeträgen gezogen:

A. Gewinne von 10 bis 1500 Mark: 1941 (20) 6404 (20) 7155 (20) 9686 (10) 10065 (20) 11137 (10) 15262 (1500) 15829 (20) 20157 (10) 20612 (20) 21048 (10) 21727 (20) 22216 (20) 22461 (50) 23412 (10) 24141 (100) 26427 (10) 27029 (50) und Speziale 1000

29655 (10) 32473 (20) 33729 (10) 35384 (20) 36086 (20) 36738 (10) 36208 (50) **B. Gewinne zu 3 Mark:** 440, 919, 3819, 939, 4859, 8705, 782, 9113, 10100, 12351, 500, 13652, 14242, 917, 15533, 16762, 17650, 18055, 19019, 290, 20114, 124, 141, 21118, 22266, 23615, 24138, 957, 24841, 543, 29000, 418, 884, 31405, 32157, 653, 975, 33311, 534, 34655, 35374, 462, 35961, 36289, 581, 37633, 687, 935, 38578, 39787. **C. Gewinne zu 2 Mark:** 1112, 448, 617, 2182, 474, 3186, 693, 4331, 548, 808, 5274, 406, 425, 772, 6048, 340, 7227, 317, 707, 8180, 747, 779, 9589, 979, 10029, 070, 310, 396, 449, 844, 11352, 12086, 199, 223, 920, 13306, 15109, 653, 938, 16317, 553, 227, 17680, 971, 18065, 969, 19462, 21441, 797, 22050, 469, 23116, 159, 795, 24848, 26099, 506, 517, 929, 27488, 748, 28177, 252, 963, 29022, 703, 874, 30203, 299, 31243, 317, 736, 38012, 168, 603, 753, 84153, 474, 526, 85611, 659, 664, 997, 38040, 939, 811, 988, 37038, 250, 490, 710, 952, 38442, 544, 669, 834, 887, 89110, 482, 927. **Sämtliche Nummern mit nachstehenden Endziffern gewinnen je 1 Mark, sofern dieselben nicht schon mit einem höheren Gewinn gezogen sind:** 052, 070, 095, 100, 101, 111, 149, 227, 268, 274, 285, 299, 300, 315, 333, 359, 384, 386, 418, 432, 472, 480, 536, 578, 613, 635, 661, 662, 675, 724, 735, 795, 833, 801, 863, 878, 888, 964, 973, 980, 995. Ferner gewinnen folgende Nummern je 1 Mark: 3596, 8295, 9407, 10543, 11680, 22961, 23156, 27891, 32122, 32953. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt durch: **Oberhard Feher, Karlsruhe, Karlsrufer Str. 88**

Phönix Sonntag, 8. April 1934 nachm. 3 Uhr **Phönix-Stadion**

F. C. Pforzheim

Vorher: II. Mannschaft - Phönix II.

Abonnenenwerber

Nur tüchtige und solide Kräfte bei guten Verdienstmöglichkeiten sofort gesucht. Näheres bei:

FÜHRER - VERLAG, VERTRIEBSABTEILUNG

75 Jahre

MOST

Hallische Zeitung

in G. Scherff'scher Verlag (Hallischer Courierz.)

Herausgeber und Verleger: **Dr. G. Scherff**

Vertrauensmann: **Dr. G. Scherff**

Druck: **Dr. G. Scherff**

Verlag: **Dr. G. Scherff**

Postamt: **Dr. G. Scherff**

Telefon: **Dr. G. Scherff**

1859 - vor 75 Jahren

gegründeten Handwerksbetrieb mit einem Laden ein Unternehmen organisch gewachsen, das heute mehr als 1000 Arbeitern und Angestellten Arbeit und Brot gibt.

MOST G. m. b. H.

Spöhrerschule Calw

Privat-Schule mit Schüler- und Töchterheim im württemb. Schwarzwald

Höhere Handelsschule: 1 bis 4 semestrische Lehrgänge, Musterkontor, Realschule u. Realsym.: Sexta bis mittl. Reife, Ausländerklassen, Sommerferienkurs für praktische Kaufleute: 27. Aug. bis 1. Sept.

Sorgfältige Erziehung und Ueberwachung. Semesterbeginn: 19. April.

Hühneraugen und Hornhaut

entfernt sicher

Dela-Kollod Preis nur 60 Pfg.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien / Bestimmt in: Karlsruhe: Drogerie Carl Roth, Durlach: Drogerie Schärer, Ettlingen: Stadt-Apothek, Bruchsal: Drogerie Wunsch Nachf.

Gasthaus zum Albtal

Ettlinger-Str. 43, Tel. 3044, Parteilokal der NSDAP, Angenehme Sofafesthalten für Hochzeiten und sonstige Festlichkeiten. 37851

Wir haben unsere Kassenstunden nunmehr wie folgt festgesetzt: 40583

Samslags 8 - 1/2 1 Uhr

An den übrigen Werktagen: **vormittags 8 - 1/2 1 Uhr, nachm. 1/2 3 bis 5 Uhr.**

Bezirkssparkasse Durlach

Oeffentliche Verbandssparkasse

Haushaltungsschule Gammertingen

Institut des Kreises Sigmaringen (Sobersheim) Hausl. anerk. geleitet von Franziska Gammertingen

Herrliche Lage, gesunde, zweckmäßige einrichtete Räume, beste Ausbildung in allen hauswirtschaftlichen Fächern. Wuhl privat. Zeit und Beträge werden frei von der Schule gestellt. Pensionspreis monatlich 45.— Mk. einschließlich Schul- und Wohnungsgeb. Beginn des neuen Kurjes 2. Mai.

Wirtschafts-Ubernahme!

Unsere werten Freunden und Bekannten, sowie der verehrlichen Einwohnerschaft die Mitteilung, daß wir unter heutigem die altbekannte

Gaststätte zum Elefanten

Kaiserstraße 42

übernommen und eröffnet haben.

Durch einen vorzüglichen Mittag- und Abendisch, ff. Hausmacher Wurstwaren aus eigener Schlachtung sowie ff. Montinger Biere, gut gepflegte Weine, hoffen wir den Wünschen unserer werten Gäste aufs beste gerecht zu werden. 41067

Zum Besuch ladet höflichst ein

Wilhelm Gebhard und Frau

heute abend ab 8 Uhr: Eröffnungs-Konzert

Sonntag ab 7 Uhr: Familien-Konzert